

prepositum Sancti Pauli Halbirstadensis nomine reverendi patris domini Ottonis bone memorie, immediati mei predecessoris — agitatum, licet per eundem — retardatum¹; das klingt fast, als wollte man Otto selbst für das Scheitern der Sache verantwortlich machen. Dem gegenüber lässt es Dietrich allem Anscheine nach am möglichsten Eifer nicht fehlen. Auch er sendet seinen Secretär und Official, den Domherrn, Meister Johann von Marburg, als besonders hierzu bevollmächtigten Unterhändler an den päpstlichen Stuhl und die hier besprochene Eingabe, die demselben zugleich als Ausweis und Vollmacht gedient hat, strömt von allerlei Lobpreisungen der Person und des Charakters Erzbischofs Burchard über. Vor allem heisst es von demselben: 'tot et tantis virtutum meritis insignitum, mox ipso de hac luce subtracto continuatis successivis temporibus, ac nunc instanti indesinanter refulgentem miraculis, absque omni falso figmento et sinistro quovis documento postposito, clerus et populus predictae mee diocesis et provincie sanctum vocat, habere confidens respondentem fidelem intercessorem et in suis necessitatibus propiciū adiutorem eciam credit. Et ego cum capitulo meo firmiter cum eis credimus per opera, quae frequenter Deus per ipsum sub indubitate spei fiducia operatur, ut sic opera ipsius magnifica in terris magnificentur, quem sublimatum credit et in celis'.

Für diese Angaben bot bisher indess keine Magdeburgische Geschichtsquelle einen beglaubigten Anhalt; erst die Revision der Hss.-Abtheilung der hiesigen Universitätsbibliothek hat mir in den 110 Bl. starken Pergamentbände Ye 40. F einen solchen zufällig zugeführt. Dieser Codex enthält den Liber sextus decretalium mit der Glosse des Gregorius Sabinensis und ist der Subscription¹ nach erst 1 Jahr nach Burchards Tod entstanden. Da er ausdrücklich als ehemaliger 'Liber ecclesie Halberstadensis' erkennbar ist, so dürften die einschlägigen Aufzeichnungen doch eher mit den Bemühungen des Propstes Heinrich von Hakenstedt, als mit Erzbischof Dietrichs Vorgehen im Zusammenhange stehen; auch der Charakter der Urkunden-Cursive, in der die hier folgenden Mittheilungen von zwei wenig verschiedenen Händen auf dem Rückblatt und auf der Innenseite des hinteren Deckels eingetragen sind, weist eher auf eine Entstehung im ersten Drittel als nach dem zweiten Drittel des 14. Jahrh. Die Urheber beider Notizen sind nicht ganz unbekannt; als Verfasser der einen bekennt sich der wohl neben und unter dem Scholasticus fungierende

1) Anno Domini M^oCCC^oXXVI^o feria quarta ante festum pentecostes finitus liber est sextus decretalium. Divinum flamen scriptorem protegat, amen.